Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 9

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel des Baugewerbes im 1. Quartal

1930

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erftellt. Die Leiftungen waren auch hiefür beträchtliche und zwar murben ausgerichtet an Barsubventionen zirka Fr. 1,400,000, die Bürgschaften betrugen Fr. 7,600,000 und die Darleben Fr. 2,300,000. Bon den zirka fechs Aktionen ift die neue Borlage die umfangreichfte. In Luzern befteht tatfächlich noch Mangel an kleineren und mittleren Wohnungen, dem nur abzuhelfen ift, wenn weitere Wohnbauten durch Subventionen unterftüt merden, da die Privatinitiative durch die immer noch be: ftebenden allgemeinen Berhaltniffe auf dem Bohnungsmarkt nicht zum selbständigen handeln angeregt wird. Bet all diefen Aftionen vergißt man aber, daß nach und nach auch ein Minus an größeren Wohnungen entsteht, da auch auf diesem Gebiet schließlich ber Bestand auf-gezehrt wird. Daß diese Wohnungen nicht subvensioniert werden, ift felbftverftandlich, doch wenn fonft nichts geschieht, halt man diejenigen Leute fern, die an ben Laften der Verwaltung gut mitzutragen in der Lage wären. 3m Borbergrunde bes Intereffes fteht bie Errichtung des Runft: und Ronzerthaufes an Stelle ber alten Fefthalle neben dem Bahnhof. Wir haben an diefer Stelle bereits früher berichtet, daß für diesen Bau von einem Herrn Riefer Fr. 2,000,000 zur Berfügung geftellt wurden, wobei das Rapital zu 4% zu verzinsen ift, aber nach Ableben an die Stadt fällt. Weltere Bedingung ift, daß die Einwohnergemeinde noch den Reft, im vorliegenden Fall noch weitere Fr. 1,500,000 zur Verfügung ftellt, über was demnächft abgestimmt werden foll. Hof-fentlich läßt sich die Einwohnergemeinde dieses Geschenk nicht durch Uneinigkeit entgehen, denn in der Preffe hat bereits eine starke Kritik gegen die Situlerung des Gebaudes eingesett. Um das erftprämterte Projekt von Architekt Armin Meili welter bearbeiten zu konnen,

ware nun zuerst der noch sehlende Kredit zu bewilligen. Die alte Festhalle soll, wenigstens teilweise auf der Allmend wieder erstehen, wo sie, wie bisanhin, allen möglichen Zwecken diensibar gemacht werden kann.

Eng damit, d. h. mit dem Kunst: und Konzerthaus, im Zusammenhang steht die Neugestaltung des Bahnhofplages, wo der Berkehr durch die Anlegung von Trottoirinseln geregelt werden soll. Die Aufgabe ist keine einsache, weil dieser Plat im Sommer ganz außerordentlich start beansprucht wird und die Hotel omnibusse allein schon viel Fläche beanspruchen, die im Sommer zwischen Aufnahmegebäude und Schiffsanlege.

plagen hin- und herpendeln.

Das neue Konzerthaus wird auch den weiteren Ausbau bes linksfeitigen Quais forbern. Das feiner. zeit von der Stadt erworbene Insell foll (ber Trennungs. kanal wird aufgefüllt) mit dem Neubau durch Bermitt. lung von Baumen in möglichften Busammenhang gebracht werben. Die Schiffsmerft erfahrt in der Beife Berbefferungen, daß einzelne Teile vielleicht etwas mehr feemaris verschoben werden, um die Anlage eines mehr "quaiahnlichen" Berbindungsmeges jum bereits beftebenden Quaiftud zu ermöglichen. Beute hat diefes Berbinbungeftuck mehr ben Charakter einer Induftrieftraße. Diese Berbefferungen find umsomehr notwendig, da über kurz oder lang die vom Aufenthalt von Richard Wagner berühmt gewordene Billa "Eribschen" in den Besity ber Stadt übergehen wird, was unbedingt den Ausbau auch dieses Seeufers bedingt, sodaß Luzern in einigen Jahren über Quaianlagen verfügt, die mit allen übrigen fehr wohl in Konkurrenz treten burfen. Ebenfalls damit in Berbindung fieht der Umbau bezw. die Berbreite. rung ber Quaibrude, über die früher hier einlaß. lich berichtet wurde. Bekanntlich wurde feinerzeit die Borlage, welche bie Brücke durch einen balkonartigen Ausbau verbreitern wollte, jum weiteren Studium an ben Stadtrat jurudgewiesen mit bem Bunfche, weitere

Projekte ausarbeiten zu lassen und zwar für eine zirka 28 m breite Brücke, wobei ber verbreiterte Teil auf die verlängerten Pfeiler der bestehenden Brücke zu stellen sei. Es soll sowohl ein Projekt in Eisenkonstruktion wie in Eisenbeton vorgelegt werden. Die für Luzern wichtige Angelegenheit wird die Bevölkerung demnächst also wieder intensiv beschäftigen. Diese Brücke, die einzige Möglichteit, in Luzern eine sogar internationale wichtige Verkehrssftraße über die Beuß zu sühren, bildet gleichzeitig auch das Verbindungsftück der beiden, wie oben bemerkt,

in nächfter Beit auszubauenden Geeufer.

Das Kantonsspital hat ein bedeutendes Bausprogramm aufgestellt. In zwei Etappen ist die Ausführung folgender Bauten projektiert: Pavillon für Tubertulose, Schwesternhaus, Pavillon für Pathologie, Pavillon für Chirurgie, Fernheizanlage, Vergrößerung des Zentralgebäudes, Pavillon für Gynätologie, Insektionsgebäude, Ausbau des Medizingebäudes und innere Umbauten. Gemäß einer aproximativen Berechnung werden sich die Kosten auf zirka Fr. 7.000,000 belausen. Es handelt sich hier freilich vorläusig nur um Projekte, die gegenwärtig studiert werden, doch ist die Vergrößerung des Kantonsspitals eine dringende Notwendigkeit. über die Vorlagen wird das Volk noch abzustimmen haben. Auch die Errichtung eines chemischen Laboratoriums wird vom Kanton geplant.

Es fehlt in Luzern nicht an Projekten, hoffentlich auch nicht am guten Willen der Bevölkerung, ihr Scherflein dazu beizutragen, um all diese Projekte verwirklichen zu können, soweit fie ein unbedingtes Bedürfnis bedeuten.

(Rr.)

Anthony ...

Der schweizerische Außenhandel des Baugewerbes im 1. Anartal 1930.

(Rorrespondena.)

Der schweizerische Gesamt-Außenhandel, welcher im 1. Quartal des laufenden Jahres 1,873,467 t und 640,5 Mill. Fr. Import, 215,073 t und 462,5 Mill. Franken Export erreichte, sieht in der Einsuhr um 105,476 t und 14 Mill. Fr über dem Resultat der Bergleichszeit des Borjahres. Die Aussuhr dagegen hat um rund 8000 t zugenommen, welft aber einen um 34 Mill. Fr. reduzierten Exportertrag auf. Analoge Berhältnisse, die auf eine Fortdauer der günstigen Birtschaftston junktur deuten, ergeben auch die Außenhandelsergebnisse im Baugewerbe. Wir erkennen dies aus folgender übersicht:

Die Ginfuhr.

	1. Quartal 1930		1. Quartal 1929	
	Gewicht t	Wert Fr.	Gewicht t	Wert Fr.
1. Mineral. Bauftoffe	176,807	5,903,000	116.363	4.644,000
2. Gifen	158,499	44,778,000	130,758	37,890,000
3. Rupfer	5,330	13,463,000	6,989	14,939,000
4. Glas	6,500	5,653,000	5,365	4,780,000
5. Ton	9,522	1,803,000	4,804	1,037,000
6. Steinzeug	3,408	1,516,000	2,460	1,169,000
7. Töpferwaren	1,410	2,294,000	1,025	1,738,000
Total	361,476	75,410,000	267,764	66,197,000

Der Ausschwung in der Einsuhr mineralischer Bauftoffe ift demgemäß außerordentlich und legt Zeugnis ab von der unvermindert anhaltenden Tätigkeit auf dem Baumarkt. Auch der Eisenimport, das Kriterium der Birtschaftslage, weist erhöhte Einsuhrergednisse auf, die sich sowohl auf die Gewichte wie die Bertsummen beziehen. Der Handelsverkehr in Rupfer litt unter den künstlich hochgehaltenen Preisen, und wäre ohne dies Umstände ganz sicher viel bedeutender ausgefallen. Bir zweiseln nicht daran, daß der kürzliche Zusammenbruch

ber Aupfer Saufsespekulation und der direkt nachfolgende Preissturz auf den Handel belebend einwirken wird. Glas weist die normale Steigerung des Importgeschäftes auf, welche wir bei den Mineralien und Eisen beobachteten, und das nämliche gilt für die Gruppe Ton, Steinzeig und Töpferwaren.

Die Ausfuhr.

80 17 P 2 3	1. Quartal 1930		1. Quartal 1929	
to provide the second	Gewicht t	Wert Fr.	Gewicht t	Wert Fr.
1. Mineral. Bauftoffe	61,225	5,091,000	33,637	3,769,000
2. Gifen	39,039	13,152,000	40,515	13,105,000
3. Rupfer	2,809	8,234,000	3,977	10,704,000
4. Glas	7 2	207,000	80	152,000
5. Ton	864	64,000	496	46,000
6. Steinzeug	7	10,000	3	4,000
7. Töpferwaren	86	180,000	50	143,000
Total	104,102	26,938,000	78,758	27,923,000

In diesen Zahlen kommt der allgemeine Preisrückgang der gegenwärtigen Zeit mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck; denn obwohl auch die Aussuhr eine nicht unbedeutende Steigerung der Gewichte erzielt hat, ergaben die Wertsummen einen Minderertrag von 1 Mill. Fr. Zu größern Werten und Gewichten haben vor allem die mineralischen Bauftoffe beigetragen, mährend der Export in der Gruppe Eisen stagniert. Daß Kupfer infolge der Preisderoute und der sich daraus ergebenden allgemeinen Unsicherheit scharf rückläusig geworden ist, kann nicht verwundern. Die weniger bedeutenden Exportgruppen der Glas- und Tonwarenindustrien sind ebenfalls vorzugsweise nach oben orientiert.

Die wichtigften Bertreter des Bauftoffmarktes.

I. Die mineralische Gruppe.

1. Kies und Sand. Als sehr wichtiges Importprodukt, das im 1. Quartal des lausenden Jahres ein Einfuhrwert von über ½ Million Franken erzielte, und im allerdings viel geringern Export ebenfalls größere Ergebnisse ausweist, steht Kies und Sand mit nicht weniger als 104,726 t und einem Wert von 522,000 Fr. im Vordergrund, wogegen die letztährigen Resultate nur 65,373 t und 318,000 Fr. erdrachten. Unter den Bezugsquellen stehen heute die französtschen Hauer den Bezugsquellen stehen heute die französtschen Hauer den Bezugsquellen stehen heute die französtschen Hauer an der Spitze, denn ihre Lieferungsquote erreicht 40 % der schweizerischen Gesamteinsuhr, während Deutschland mit 30, Desterreich mit 18 und endlich Italien mit 12 % des Importiotals vertreten sind. Die schweizerische Aussiuhr, das ist neuerdings bestätigt, hat in Deutschland und Frankreich, vorab in den Grenzgedieten, den besten und einzigen Absat.

2. Töpferton und Lehm. Dieser wichtige Importartikel, der unserm Lande nicht überall in genügenden Qualitäten zur Versügung steht, welst wiederum einen gestiegenen Umfang und Wert auf, der sich in der Berichtszeit von 22,378 auf 24,687 t und von 725,000 auf 801,000 Fr. heben konnte. In einigen Gegenden, vorab in der Westschweiz, spielt auch der Export eine Rolle und erreichte 2412 t mit einem Wert von Fr. 53,000, während die Ergebnisse des letzten Jahres sich auf 1528 t und 32,000 Fr. beschränkten. Unter den ge gegenwärtigen Bezugsquellen ist vor allem der deutsche Warkt hervorzuheben, welcher zur Zeit 60 % der schweizerischen Gesamteinsuhr zu decken vermag; ihm solgen England mit 20, die Tschechossonalei mit 8, Frankreich mit 7, Desterreich und Belgien mit nur noch 3 bezw. 2 % des Importials.

3. Portlandzement. Als hervorragender und gegenwärtig in glänzendem Ausschwung begriffener Exportartikel verzeichnet Portlandzement eine gewichtsmäßige Zunahme von 6993 auf 29,203 t, was die bezüglichen Berte von 230,000 Fr. auf 1,107 Mill. Fr. anschwellen

ließ. Infolge einer Verständigung zwischen den schweizerischen und französtichen Zementprodazenten ist die Einsuhr ausländischer Konkurrenzartikel so unbedeutend geworden, daß wir von einer Besprechung dieser Ergebnisse Umgang nehmen können. Die von schweizerischen Produzenten in Holland gegründete Portlandzementsabrik vermag der dortigen Nachfrage nun, neben den andern Lieseranten, allein gerecht zu werden, so daß die Aussuhr nach Holland verschwunden ist. Dafür erreicht der Export nach Frankreich Rekordzissern und steht mit 60 % der schweizerischen Gesamtaussuhr an der Spize, während der deutsche Markt mit 40 % den Restanteil unseres Exportes auszunehmen vermag.

II. Die Gruppe der Metalle.

4. Roheisen. Mit rund 35,000 t Einsuhrgewicht und annähernd 3,9 Mill. Fr. Importwert steht Rohelsen ziemlich auf der Höhe des Vorjahres, wobei hervorzuheben ist, daß sich der Rohelsenpreis als viel sester erweist, wie jener der übrigen Metalle einschließlich Silber. An unserer gegenwärtigen Versorzung mit diesem außervordentlich wichtigen Industrie und Baugewerbe-Rohstossist in 1. Linte Frankreich mit über 82% des schweizerischen Importtotals beteiligt, neben dem Deutschland mit nur noch 13% Lieserungsquote sigurtert. Die minimen Resibestände verteilen sich auf England, Norwegen und Oesterreich.

5. Köhrenformstücke. Als hervorragenden Exportartikel dieser Gruppe haben wir die Köhrenformstücke zu erwähnen, welche in der Berichtszeit ein Aussuhrgewicht von 966 t mit einem Wert von 2,51 Mill. Fr. erreichten, gegen 875 t und 2,34 Mill. in der Vergleichszeit des Vorjahres. Infolge der außergewöhnlichen Tätigkeit Frankreichs auf dem Gebiet der Wasserkraftnutzung ist der Absat unserer Industrie in Köhrenverbindungs, und Formstücken speziell nach unserm westlichen Nachbarland gerichtet, das zur Zeit 65% der schweizerischen Gesamtausssuhr auszunehmen vermag, während England mit einer Bezugkquote von 25% an zweiter Stelle nachfolgt. Im nachfolgenden Range steht die französische Kolonie Algier.

6. Barrenkupfer. Als Haupteinsuhrartikel des roten Metalls steht Barrenkupfer mit 3047 gegen 3919 t wesentlich unter den Ergebnissen des Borjahres. Dementsprechend haben sich auch die Wertsummen von 7,05 auf 6,27 Mill. Fr. reduztert. Der immer noch anhaltende Preiszersall wird ein Abriges tun, um die Ergebnisse dieser Position in den nächsten Quartalen zu schmälern. Womentan sind die Vereinigten Staaten mit 50 % der schweizerischen Totalimporte beteiligt und es folgt Frankreich an zweiter Stelle mit nur noch 15 %, dicht gefolgt von Chile mit 14 %, dessen Kupserproduktion sich sibrigens in nordamerikanischen Händen besindet.

Die Gruppe Glas.

7. Fensterglas. Als wichtigster Importartikel dieser Gruppe kommt ihm für das Baugewerbe besondere Bedeutung zu. Daß die weiter lebhaft andauernde Bautätigkeit der Schweiz sich mehr auf den Tief- als auf den Hochdau bezieht, sehen wir hier mit aller Deutslichkeit, denn es verzeichnen sowohl die Gewichte wie die Werte des importierten Fensterglases erhebliche Eindußen, die sich gewichtsmäßig von 1122 auf 743 t auswirkten, während die bezüglichen Werte gleichzeitig von 376,000 auf 311,000 Fr. sanken. Die Tschechoslowaket hat heute die belgische Konkurrenz in der Belteserung unseres Landes mit Erfolg verdrängt und sieht schon mit einer Bezugsquote von 55 % des Importiotals an der Spize, während Belgien nur noch 24 % auf sich vereinigt. Die französsische Slasindustrie ist gegenwärtig noch mit 11 und die deutsche mit 9 % der Gesamteinsuhr vertreten.

Die Gruppe der Tonwaren.

8. Tonplatten und Fliesen. Dieser hervorragende Importartikel unseres Baugewerbes verzeichnet wieder einen bedeutenden Ausschwung der Einsuhrtätigkeit, sind doch die Gewichte von 1943 auf 2930 t gestiegen, womit sich auch die Wertsummen von 666,000 auf 1,050,000 Fr. erhöhen konnten. Bei unserer Belleferung mit Klinkern dominiert das französisch italienische Geschäft mit je 48 % der Gesamteinsuhr, während die glasierten Tonplatten eine Spezialität des deutschen Gewerbes bilden. Das Gleiche gilt für die mehrsfarbigen, bemalten und bedruckten Platten.

9. Feuers und säureseste Backfteine und Röhren. Auch diese Artikel haben schon im 1. Quartal die halbe Million Einsuhrwert überschritten und stehen mit 547,000 Fr. zu Buch, gegen nur 222,000 in der Bergleichszeit des Borjahres. Dementsprechend verzeichnen auch die Gewichte Zunahmen von 1807 auf 3975 t, also um mehr als 200%. Sowohl bei den Backsteinen wie dei den Röhren steht das deutsche Geschäft auf dem Schweizermarkt im Bordergrund, deckt dieses doch nicht weniger als 80% unseres Gesamtbedarfs, mährend die Tschechoslowaket und Frankreich nur mit je rund 10% vertreten sind.

10. Steinzeugplatten und Fliesen haben auch ihrerseits eine namhafte Steigerung der Einsuhr aufzuweisen, die sich gewichtsmäßig von 1797 auf 2536 t mit Werten von 458,000 bezw. 664,000 Fr. heben konnte. Heber hat das französische Geschäft den Schweizermarkt erobert und partizipiert heute schon mit einer Lieserungsquote von 66% der Gesamteinsuhren, wogegen auf die belgische Fabrikation nur noch 20% entfallen. Deutschland und Desterreich sind hier zu Märkten zweiten Ranges geworden, während sie früher jahrelang an erster Stelle standen.

Die künftliche Alterung des Holzes auf elektrischem Wege.

Bon Bergingenieur Felig Goldschmibt.

(Korr.) Es erübrigt sich, den Lesern dieses Blattes die Vorteile zu schildern, die ein gut gealtertes, getrocknetes Brett gegenüber der waldfrischen Ware ausweist. Die natürliche Trocknung und Alterung durch lose Ausstapelung und Lagerung in luftigen Hallen ist mit grossen Betriebskosten und Zinsverlusten belastet. Forscher und Männer der Praxis sind deshalb seit vielen Jahren bestrebt, den natürlichen Vorgang durch eine künstliche Behandlung zu ersehen, deren Billigkeit und Schnelligkeit große Vorteile dietet. Die vielsach vorgenommene Imprägnierung mit Teer oder Metallsalzen mag in Einzelsällen angezeigt sein; die damit bezweckte Erhaltung der Holzteile wird aber nur erreicht, wenn diese Prozedur auf Hölzer angewandt wird, deren Wasserund Sästegehalt bereits hinreichend unschählich gemacht wurde.

Das nachstehend geschilderte Versahren wird im Gegensatzt au anderen Methoden auf möglichst frische Hölzer angewandt, weil der hindurchgeschiedte elektrische Strom gerade auf die Leitfähigkeit dieser Flüssigkeiten angewiesen ist. Die gesamte Dauer der Behandlung beträgt etwa 20 bis 30 Tage.

Man hat herausgefunden, daß die Einwirkung des elektrischen Stromes auf frische Holzfaser eine dreifache Beränderung der Struktur hervorruft: eine chemische, eine physikalische und eine aseptische. Die chemische Beränderung besteht darin, daß die verharzbaren Bestandteile des Sastes orydiert werden. Physikalisch wird die

Zellulose insofern verändert, als ihre molekulare Lage, rung beeinflußt wird, indem sie neue Eigenschaften in mechanischer Hinficht und eine größere Widerstandsfähig, teit gegenüber dem versaulenden Einfluß der Atmosphöristen erhalten. Die aseptische Wirkung des elektrischen Stromes zeigt sich darin, daß sämtliche Verwesungskeime, die das Holz enthält, gründlich ausgerottet werden.

Das sogenannte Nobon-Berfahren beruht auf diesen Beobachtungen und bezweckt die vollständige Oxydation des Holzsaftes und die Umwandlung in Harz aller sonstigen fremden Bestandteile. Die erzielte Wirkung über, trifft vielsach die natürliche Trocknung und Alterung, weil die elektrische Behandlung die Ersassung des ganzen Stammes dis zum Kern ohne Schwierigkeit ermöglicht. Da außerdem die schwierigkeit ermöglicht. Die oft während der natürlichen Frocknung entstehen, mit Sicherheit fort.

Die Hölzer werden in Haufen geftapelt, deren eine zelne Lagen durch sogenannte Teppich-Elektroden getrennt find. Diese Elektroden bestehen aus einem biegsamen Me tallgewebe, das sich innerhalb einer Umhüllung aus gro ber Sadleinwand befindet. Die Glettroben werden angefeuchtet, um die Leitfähigkeit herzuftellen. Jeder Haufen hat eine Höhe von 1 bis 1,50 m. Die Metallgewebe werden miteinander verbunden, wobei darauf zu achten ift, daß fie abwechselnd mit dem positiven und mit dem negativen Pol ber Stromquelle verbunden werben, ba mit jede Lage vom Strom individuell durchflossen und damit der innere Widerstand möglichft klein wird. Die elektrische Leitfähigkeit des Holzes ift verschieden, je nach der Art, der Dicke und der Jahreszeit der Fällung. Man rechnet im allgemelnen mit 6 bis 20 Ohm pro Rubikmeter. Wenn es sich um Bohlen handelt, find 30 bis 100 V notwendig, um einen Strom von 5 bis 6 Ampere einwirken zu laffen. Wenn Gleichftrom verwenbet wird, muß man die Stromrichtung alle halbe Stunben andern, um die Zerftorung ber Elettroben burch Elektrolyse zu vermeiden. Am beften eignet fich natürlich Wechselftrom mit 110 bis 120 V und 40 bis 50 Perio ben. Bet kleiner Stromftarte eignet fich beffer eine eben falls kleinere Periodenzahl. Die Einstellung der geeig netften Stromftarte geschieht bequem mit hilfe einge bauter Widerftande.

Die ganze Einrichtung besteht demnach nur aus den biegsamen Elektroden, die sich sehr leicht auswickeln und transportieren lassen. Dieser Borteil ist nicht zu unterschätzen, er erlaubt nämlich die Behandlung des Holzes an Ort und Stelle nach der Fällung, am besten im Sommer, wenn das Holz noch den Frühjahrssaft enthält und die besten mechanischen Eigenschaften auswesst. Die behandelten Hölzer trocknen dann leicht in einigen Wochen, da die elektrische Einwirkung den Trocknungsvorgang ungemein beschleunigt. Das Versahren ergibt besonders günstige Resultate, wenn der Oxidationsvorgang nicht forctert wird, well sonst sehr Leicht Risse entstehen könnten. Am besten ist es, die ausprobierte Stromstärke ein bis zwei Tage einwirken zu lassen. Die Ausgaben betragen 3 bis 6 kW pro Kubikmeter, die benötigte Arbeitskraft ist minimal.

Eine ähnliche, rasche Nachahmung des natürlichen Borgangs bezweckt ein weiteres Bersahren, dessen praktische Berwendung allerdings mit größeren Kosten verknüpft ist. Es wird aber seitens der Ersinder behauptet, daß die damit erreichte Alterung noch vollsommener außställt, als mit hilfe des zuerst beschriebenen Versahrens. Diese Behauptung scheint einigermaßen berechtigt zu sein weil diese Arbeitsweise die natürlichen Bedingungen der Alterung anwendet. Das Versahren läßt Dzon auf das grüne Holz einwirken. Es ist nicht zu bestreiten, das